

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 56 (1981)
Heft: 11

Rubrik: FHD Zeitung = SCF Journal = SCF Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die zwei Abc

Mit grossem Eifer und in freudiger Erwartung bemühten wir uns als kleine Abc-Schützen um das uns den Blick und den Weg in die grosse, schöne Welt öffnende Abc. Zuerst das grosse und dann das kleine. Wir begannen, die beiden zusammenzuhängen und mit ihrer Hilfe Geschichten und später Geschichte zu lesen. Nicht nur die Welt, nein, Welten taten sich uns auf, und unsere Freude an der neuen Fähigkeit war tief und ehrlich.

Ich kann mir nicht mehr vorstellen, ohne ein Abc, ich meine, ohne unser Alphabet, leben zu müssen. Und doch kenne ich heute auch ein Abc, auf das ich gerne wieder einmal verzichten würde. Es ist das grosse ABC, das wir zu unserem eigenen Schutze für den Ernstfall lernen müssen.

Doch da lese ich in der Tagespresse («Der Bund»): «Zusammen mit den Atomwaffen, die auf der Kernspaltung beruhen, und den biologischen Kampfstoffen, die durch Bakterien Krankheiten und Seuchen verbreiten, gehören die chemischen Kampfstoffe zu den ABC-Waffen. Der Bann gegen die chemischen Waffen geht zurück auf die Haager Gas-Deklaration von 1899, die die Deutschen im Ersten Weltkrieg jedoch nicht davon abhielt, solche Kampfstoffe einzusetzen. Bei den Angriffen mit Phosgen, Blaukreuz und Yperit wurden damals 1,3 Millionen Menschen verletzt, davon 100 000 tödlich. Weitere Bemühungen zur Ausschaltung dieser heimtückischen Waffen folgten im Versailler Vertrag von 1919, im Washingtoner Vertrag über Unterseeboote und schädliche Gase und vor allem im Genfer Protokoll von 1925. Das Protokoll – das wichtigste Dokument in dieser Reihe – verbietet allerdings die Entwicklung, Herstellung und Lagerung chemischer Kampfstoffe nicht, so dass ein Krieg dieser Art noch immer droht. Da sich rund 30 Signatarstaaten das Recht zur Vergeltung mit chemischen Waffen vorbehalten, kommt das Genfer Protokoll lediglich einem Verzicht auf den «Ersteinsatz» gleich.» Und weiter: «Während die chemische Kampfkraft der USA seit den späten sechziger Jahren ständig gesunken ist, hat die Sowjetunion auch auf diesem Gebiet kräftig aufgerüstet. Laut Schätzungen, die in der soeben erschienenen «Military Balance» des Internationalen Instituts für Strategische Studien (IISS) in London wiedergegeben sind, belaufen sich die Vorräte der Sowjetunion an chemischen Kampfstoffen auf 350 000 Tonnen, während die USA lediglich 42 000 Tonnen Giftwaffen besitzen.» Fazit: «Jetzt wollen die Amerikaner nachrüsten.»

Und nun weiss ich, dass ich dieses ABC wohl noch lange, lange nicht werde vergessen dürfen!
Grfhr Rosy Gysler



Mitteilungen der Verbände

Schweiz. FHD-Verband (SFHDV)

- 20.11.1981 Sitzung des Zentralvorstandes
21.11.1981 Präsidentinnen- und TL-Konferenz
in Opfikon-Glattbrugg
17.4.1982 Delegiertenversammlung des
SFHDV in Lausanne, organisiert
durch die AVSCF

Umrüstung

gy. Ein Gespräch mit Chef FHD Johanna Hurni über dieses Thema



Red. FHD Zeitung:

Frau Hurni, vor rund einem Jahr sind die ersten FHD auf die neue Uniform umgerüstet worden. Wie viele dieser Uniformen sind bis heute an FHD und R+D abgegeben worden, und wie lange wird die Umrüstung voraussichtlich noch dauern?

Chef FHD:

Die Frage nach der Anzahl kann im Moment noch nicht beantwortet werden. Es steht ledig-

lich fest, dass bis heute schon recht viele FHD- und R+D-Angehörige umgerüstet haben. Dagegen kann gesagt werden, dass die Umrüstungsaktion in zwei bis drei Jahren – entsprechend den Intervallen der Dienstleistungen – abgeschlossen sein wird.

Als Chef FHD waren Sie bestimmt Mitglied der Kommission, welche für Art und Umfang der neuen Ausrüstung bestimmend wirkte. Wer waren die weiteren Mitglieder dieser Kommission, und von welchen Vorstellungen liess man sich bei der Modellwahl leiten?

Die Arbeitsgruppe FHD-Ausrüstung wurde im September 1972 zusammengestellt. Mitglieder waren damals:

Herr E Lutz, Leiter der Fachgruppe Konfektion der kaufm. Unterabteilung 11 (Ausrüstung) der GRD

Herr Rohrer, E+Z Sarnen

1 Vertreter der Stabsstelle Planung der damaligen Abteilung für Adjutantur

Chef FHD A Weitzel

Kolffr Maja Uhlmann und Mlle Michelle Ducret, beide Vertreterinnen der Kommission für Fragen des FHD

Kolffr J Hurni, Zentralpräsidentin SFHDV

Vorsitz: Oberst H. Wyler, Mat Sekt, Stab GGST
Später wurden noch Vertreterinnen des R+D beigezogen, nämlich:

Detfhr M Luder

Detfhr V Reber

Im Laufe der Jahre hat sich die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe etwas geändert, indem z.B. Mlle Ducret ausgeschieden ist und ab 1977 auch Chef FHD Weitzel. Von diesem Datum an hat DC M Schlegel den SFHDV vertreten.

Für die Modellwahl waren folgende Kriterien ausschlaggebend:

Uniform, die trotz eindeutiger Zugehörigkeit zur Schweizer Armee etwas weiblicher wirkt als die bisherige, welche denselben Schnitt aufwies wie die Männeruniform (abgesehen von den notwendigen Anpassungen an die Körperform). Die Kommission für Fragen des FHD hat bereits ganz zu Beginn der siebziger Jahre eine Überprüfung der Uniformfrage als Sofortmassnahme vorgeschlagen. Dies nicht zuletzt deshalb, weil bei einer Publikumsbefragung mehr als die Hälfte der befragten unter 24jährigen Frauen die Uniform als nicht schön bezeichneten. Selbstverständlich wurde für jeden Ausrüstungsgegenstand ein besonderes Pflichtenheft erstellt, das die Anforderungen einer Bekleidung und Ausrüstung für jede Jahreszeit und für die Verwendung im Militärdienst sowie der Ästhetik festhielt.

Was sagen Sie zu den folgenden Äusserungen: Eine neue Uniform wäre nicht nötig gewesen; die neue Ausrüstung ist zu reichhaltig (Wintermütze, Pullover und Blusen, diverse Taschen usw.); die neue Uniform kommt unserer Armee auf die Dauer trotz geringerer Anschaffungskosten (Stoffqualität) teurer zu stehen (Lebensdauer) als die alte.

Die Notwendigkeit ist bei der Beantwortung von Frage 2 begründet worden. Es ist beizufügen, dass weniger die Meinung der Angehörigen des FHD ins Gewicht fällt, jedenfalls was das Aussehen der Uniform betrifft, als die Meinung der Öffentlichkeit oder auch der männlichen Dienstkameraden.

Reichhaltigkeit: Man hat möglichst viele Ausrüstungsgegenstände der FHD in die persönliche Ausrüstung gegeben, weil es nicht möglich ist, für Einheiten, in denen relativ wenige Frauen eingeteilt sind (1 Dutzend, 20–30), das Korpsmaterial mit den notwendigen Gegenständen für die Frauen zu erweitern; dies vor allem aus Gründen der Grössensortimente. In Friedenszeiten wäre es für den Einheitskdt noch möglich, die gewünschten Ausrüstungsgegenstände und Kleider separat zu bestellen. Erfahrungsgemäss tun dies aber recht wenige Einheitskdt, so dass z.B. Überkleider selten zur Verfügung stehen. Im KMob-Fall wäre eine solche Beschaffung überhaupt nicht möglich. Da wird jede Einheit ausschliesslich ihr eigenes Korpsmaterial fassen.

Was die Kosten anbelangt, so verlasse ich mich auf die Berechnungen der Fachleute.

Blusen und Pullover: Früher hörte man immer Klagen über die zu geringe Anzahl Blusen. Manche FHD hat auf eigene Kosten zusätzliche gekauft. Die Ergänzung mit zwei Pullovern ist, abgesehen von der heissesten Jahreszeit, zweckdienlich, und Pullover hat man gewählt, weil sie nicht gebügelt zu werden brauchen. Dies könnte sich u.U. als recht wesentlicher Vorteil erweisen. Die Männer erhalten heute übrigens auch Pullover zum Arbeits-, d.h. Kampfanzug.

Sicher haben Sie im Verlaufe dieses Jahres positive und negative Meinungen über unsere neue Uniform gehört. Was wird an ihr von FHD oder Dritten am meisten geschätzt, was am meisten gerügt?

Von Dritten hörte ich bisher nur Positives über die neue Uniform. Sie sei hübscher, kleide besser. Man beneidet uns auch um die Krawattenlosigkeit (wenn man einmal begriffen hat, dass wir sie nicht einfach anzuziehen vergessen haben).

Nachteile: Eigentlich nur Anfangsschwierigkeiten, d.h. Probleme bezüglich Stoffqualität («Büseli»). Manchmal hört man auch die Bemerkung, die Bluse sei etwas warm. Dafür kleidet sie unbestreitbar besser und ist auch nicht sofort durchgeschwitzt.

Glauben Sie, dass die Uniform oder Ausrüstung in absehbarer Zeit irgendwelcher Verbesserungen oder Änderungen bedarf?

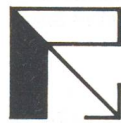
Verbesserungen sind nötig bezüglich Stoffqualität (siehe oben) und auch im Schnitt, insbesondere der Hosen, die derzeit ein grosses Mass an Änderungen verlangen.

Sie tragen diese Uniform schon länger. Was hat sie für Sie persönlich für bemerkens- oder auch tadelnswerte Eigenschaften?

Ich habe in Uniform nie so viele Komplimente erhalten wie seitdem ich die neue trage. Ich

finde sie übrigens im Tragen sehr bequem (wohl vor allem auch, weil meine Figur sich noch nicht beträchtlich von den Idealmassen entfernt hat...). Aber auch diese Uniform muss gepflegt sein und korrekt getragen werden, damit sie einen guten Eindruck macht.

Frau Hurni, ich danke Ihnen.



Ecke des Zentralvorstandes

Die B Waffe

Merkpunkte für die ABC Abwehr: A = Atomar, B = Biologisch, C = Chemisch.

In FHD Kursen beschränkt sich der Unterricht auf die A und die C Waffe. Wie sieht es denn mit der B Waffe aus? Diese oder ähnliche Fragen werden hie und da an mich herangetragen. Vermehrt aufmerksam gemacht auf diese Waffe wurden wir im übrigen in letzter Zeit durch Medienberichte über vermutete verbotene Einsätze von Giftkampfstoffen durch die beiden Grossmächte in Ost und West.

Im nachfolgenden Artikel möchte ich Ihnen nun eine Antwort auf diesbezügliche Fragen geben.

1. Kurzübersicht über die B Waffe

1.1. Definition

Unter biologischer Kriegsführung versteht man eine aktive, beabsichtigte Verbreitung von Krankheitserregern, die Infektionskrankheiten und Epidemien erzeugen sollen bei Menschen, Haustieren und Nutzpflanzen.

1.2. Historisch bekannt gewordene B Einsätze

B Einsatz unbewusst:

- Katapultierung von Pestleichen durch die Tataren bei der Belagerung von Caffa (Feodossia) im Krimkrieg 1347
- Einschmuggeln syphilitischer Dirnen in das belagerte Neapel durch die Franzosen unter Karl VIII (1494) – «Franzosenkrankheit»

B Einsatz bewusst:

- Zuspelung von pockeninfizierten Wolldecken an die Indianer bei den Indianeraufständen durch die Briten/Franzosen (1762/63) bei Fort Pitt (Kanada)
- Künstliche Infektion von Armeepferden und Tragtieren in Rumänien mit Rotz durch deutsche Agenten (1914/18) – Tierseuche
- Einsatz von Schlangengift im sudanesischen Bürgerkrieg (1965)

1.3. Einsatz

Im Jahre 1972 haben 82 Staaten, einschliesslich der Schweiz, der USA und der Sowjetunion,

die sogenannte B Konvention der Vereinten Nationen unterzeichnet.

Trotz der unterzeichneten B Konvention ist es leider aus heutiger Sicht nicht möglich, den Einsatz von B Kampfstoffen gänzlich auszuschliessen.

Bei den B Kampfstoffen handelt es sich um Massenschädigungsmittel, welche im Vergleich zu anderen Massenvernichtungswaffen leicht zugänglich und herstellbar sind.

So können Saboteure oder extremistische Terrororganisationen sich ohne unüberbrückbare technische Schwierigkeiten Zugang zur Herstellung von solchen Stoffen beschaffen.

B Kampfstoffe erzeugen Krankheiten, die auch natürlicherweise vorkommen können. Aus diesem Grunde ist eine Beweisführung, dass biologische Kampfstoffe eingesetzt wurden, erschwert.

Der Einsatz von B Kampfstoffen kann

- durch Kontaminierung von Lebensmitteln, Wasserversorgungen usw.,
- im Grosseinsatz durch Absprühen aus Flugzeugen,
- durch Einsatz von Überträgern erfolgen.

1.4. Erkennen

Das Erkennen von B Kampfstoffen mit den Sinnesorganen ist nicht möglich. Daher ist es wichtig, bestimmte Anzeichen zu kennen, die auf einen entsprechenden Angriff schliessen lassen, um rechtzeitig Abwehrmassnahmen durchführen zu können.

Verdächtig sind folgende Merkmale:

- An der Absprühvorrichtung eines Flugzeuges bilden sich im Augenblick des Freiwerdens der Schwebstoffe sichtbare Nebelschwaden,
- Abwurf auffälliger Behälter oder Zerlegung von Raketen oder Bomben in Einzelbehälter,
- Spuren geleeartiger Masse an Granatsplittern oder an Kampfstoffbehältern,
- Nebel unbekannter Art,
- Gehäuftes Vorkommen kranker oder toter Tiere ohne erkennbare Ursache,
- Krankheitszeichen am Menschen.

Diese Zeichen stellen natürlich unsichere Hinweise dar, sollten aber bei Wahrnehmung sofort den zuständigen Stellen der Gesundheitsbehörden gemeldet werden, damit unverzüglich durch erste Massnahmen die Gefahr bereits im Entstehen gebannt wird.

1.5. Vorbeugende Massnahmen

Als vorbeugende Massnahmen zur Abwehr biologischer Kampfmittel gehört die Steigerung der Widerstandskraft des Körpers durch:

- gesunde Lebensführung,
- allgemeine Abhärtung,
- guten Ernährungs- und Kräftezustand,
- Sauberhaltung von Körper und Bekleidung,
- Freisein von Körperungeziefer,
- Sauberkeit in Wohn- und Arbeitsräumen,
- ordnungsgemässe Abfallbeseitigung.
- Die laufende Überwachung des Krankheitsgeschehens bei Truppe und Bevölkerung ist notwendig.

Auch Schutzimpfungen dienen der vorbeugenden Abwehr, indem im Körper Abwehrkräfte gegen bestimmte Krankheiten gebildet werden.

Schutzmassnahmen, um die weitere Ausbreitung von ansteckenden Krankheiten zu unterbrechen, wie Isolierung, Desinfektion, Impfung der Kontaktpersonen, Behandlung mit Antibiotika.

2. Der B Dienst unserer Armee

2.1. Allgemeines

Den einzelnen Kantonen stehen für die Erkennung und Bekämpfung der Infektionskrankheiten unterschiedliche Mittel zur Verfügung. Von besonderer Bedeutung sind die vom Bund anerkannten human- und veterinärmikrobiologischen Institute und Laboratorien, die die erforderlichen Untersuchungen durchführen. Die Leistungsfähigkeit dieser Institute und Labors ist sehr unterschiedlich. Die meisten sind stark spezialisiert und bearbeiten nur einen kleinen Teil des gesamten B Bereiches. Die Tatsache, dass die Labors ungeschützt untergebracht sind und, mit einer einzigen Ausnahme, alle in den grossen Agglomerationen des Grenzraumes und des Mittellandes liegen, könnte im Kriegsfall sehr nachteilige Auswirkungen haben, nicht nur für die Armee.

Die zivilen Institute sind schon in Friedenszeiten mit der Routinediagnostik voll ausgelastet. Sie wären im Kriegs- und Katastrophenfall nicht in der Lage, alle zusätzlich anfallenden Arbeiten – die teilweise noch ausserhalb der Routinediagnostik liegen – zu bewältigen.

Aufgrund der heute gültigen Rechtserlasse ist es nur der Armee möglich,

- eine überkantonale Organisation aufzubauen und zu betreuen
- die Kenntnisse der vorhandenen Spezialisten in Richtung Kriegsseuchen zu erweitern
- zusätzliche «Spezialisten» auszubilden
- Das B Personal im Sinne von Schweregewichtsbildungen gezielt einzusetzen.

Der B Dienst der Armee entspricht daher nach wie vor einer Notwendigkeit. Im Hinblick auf die Neugestaltung auf den

- 1.1.1977 ging es im wesentlichen darum,
- den B Dienst der Armee vermehrt auf die Bedürfnisse der Gesamtverteidigung auszurichten
 - die Organisation, Gliederung und Unterstellung (besonders für den Einsatz) an jene der Territorialorganisation anzupassen, da diese das Bindeglied ist zwischen den zivilen Behörden und der Feldarmee
 - die Anlagen zu erstellen, die für den geschützten Einsatz und die geschützte Unterbringung des B Personals nötig sind
 - die Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden und Instituten zu verbessern.

2.2 Die Aufgaben des B Dienstes

- Mithilfe bei der Erkennung und Bekämpfung epidemisch auftretender Infektionskrankheiten bei Mensch und Tier durch:
 - Laboratoriumsdiagnosen
 - wissenschaftliche Beratung (Mikrobiologie, Virologie)
- Abklärung der Einwirkung biologischer Kampfstoffe
- Zusammenarbeit mit
 - den zivilen mikrobiologischen Instituten,

- eventuell Verstärkung derselben
- den zivilen Gesundheitsbehörden.

2.3 Die Organisation und Gliederung des B Dienstes

Der bisherige B Dienst wird aufgelöst. Der neugestaltete B Dienst umfasst:

- einen Chef B Dienst der Armee (Oberstlt) im Armeestab
- einen in Epidemiologie ausgebildeten Arzt (Major) je Stab Territorialzone (Doppelfunktion, keine Vermehrung der Ärzte im Ter Zo Stab)
- einen in Epidemiologie ausgebildeten Arzt je (Ter) Spitalregimentsstab (Doppelfunktion, keine Vermehrung der Ärzte des (Ter) Spitalregimentsstabes)
- eine B Kompanie mit
 - 1 B Laborzug der Armee
 - 6 B Laborzügen der Ter Zonen (pro Ter Zo ein B Laborzug)

2.4 Die Ausbildung der Angehörigen des B Dienstes

Die Ausbildung der in epidemiologischen Belangen auszubildenden Ärzte der Stäbe Territorialzonen und der (Ter) Spitalregimentsstäbe erfolgt in besonderen Kursen unter der Leitung des Bundesamtes für Sanität, wobei diese Dienste an die Wiederholungs-, Ergänzungs- und Landsturmkurspflicht angerechnet werden. Den für die B Belange zuständigen Vertretern der Kantone soll die Möglichkeit geboten werden, an diesen Kursen teilzunehmen.

Die Ausbildung der Angehörigen der B Kompanie (inkl. der B Laborzüge der Ter Zo) wird in der Regel unter der Leitung des Chefs B Dienst der Armee in zentralen Fachkursen stattfinden. Zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft für den aktiven Dienst ist vorgesehen, dass die B Laborzüge der Territorialzonen einen Teil jeder zweiten Dienstleistung am Einsatzstandort absolvieren, um die Ausbildung an Ort und Stelle vornehmen zu können.

Das Ausbildungsprogramm umfasst:

- Einzelausbildung im Rahmen der B Kompanie
 - Materialkenntnisse und Materialunterhalt
 - Diagnostik ausgewählter Infektionskrankheiten: Pocken, Cholera, Gasbrand, Gonorrhoe usw.
 - Epidemiologische Aspekte der einzelnen Infektionskrankheiten
 - Bekämpfungsmassnahmen
 - Meldewesen
- Beweglichkeitsübungen der B Labors (Bezug von Wechselstandorten)
- Orientierung über die B Waffe

2.5 Die Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden und Instituten

Die Regelung der Zusammenarbeit der zivilen Behörden mit der Armee im B Bereich fällt in die Kompetenz des Stabes für Gesamtverteidigung, bzw. des Bundesrates.

Für die Verbesserung der Zusammenarbeit mit den zivilen mikrobiologischen Instituten sind folgende Massnahmen geplant:

- Sicherstellung des Betriebes der zivilen Institute durch Dispensation des unerlässlichen Betriebspersonals vom aktiven Dienst

- Erlass von Weisungen für die Regelung der Zusammenarbeit des B Dienstes der Armee mit den zivilen Instituten und Labors durch die Abteilung für Sanität.

Dem Bundesamt für Sanität, dem der B Dienst der Armee unterstellt ist, danke ich für die Zurverfügungstellung von diesbezüglichen Unterlagen.

Die Informationen über den B Dienst habe ich dem Sanitätsdienstlichen Bulletin Nr 21 entnommen.

DC L Rougemont
AC Instr in FHD Kursen

Le passé fait partie de
notre durée.

Gonzague de Reynold

Ricordato a Isonne il 40^{mo} del SCF Ticino

ga. Pur osteggiata dalla pioggia, la commemorazione del 40^{mo} di fondazione dell'Ass. SCF sezione Ticino è pienamente riuscita.



Da sinistra: l'attuale pres. SCF Galimberti, col Hürimann, la prima pres. dell'Ass. SCF Ticino, signora Franconi

Circa 90 partecipanti si sono riuniti domenica 13.9.81 sulla piazza d'armi. Dopo la S. Messa celebrata da Don Zoppis, la presidente cantonale SCF Galimberti Luciana ha ricordato alcune pioniere scomparse in onore delle quali è stata intonata la prima strofa dell'Inno nazionale. Gli ospiti si sono poi trasferiti alla Cima di Dentro dove i cap Michelotti e Ramazzina li hanno guidati per un'interessantissima visita alla nuova stazione Radio.

Alle 1200 è stato offerto l'aperitivo, seguito dal pranzo al ristorante. Vedeggio seguito dal saluto della presidente cantonale. Fra i partecipanti si contavano il sindaco di Isonne, on. Bulloncelli, il cdt del CA mont 3 E. Franchini, il cdt della div mont 9, div Moccetti, il futuro cdt della zo terr 9 col SMG Torriani, la capo SCF A. Weitzel, il presidente della Stà ticinese degli uff col Ruggeri, il presidente del circolo uff di Lugano, col Vecchi, il rappresentante del Dip Mil Cant, cap Ghezzi, il rappresentante della Stà Ticinese dei fur, fur Quattrini e la nuova presidente dell'ASSCF capo col Hanslin.

I partecipanti hanno indi raggiunto nuovamente la piazza d'armi dove, nella sala film della caserma, la presidente Galimberti ha aperto le relazioni, affermando, nel suo caloroso saluto, che «la fiamma della solidarietà» arderà sempre nel SCF ed ha assicurato che lo spirito, la volontà e l'entusiasmo di allora sono tuttora vivi in tutte noi e ci spronano a raggiungere altre mete.» Ha concluso, consegnando un omaggio alla capo SCF Weitzel «per aver sempre saputo trovare per ognuna di noi la parola adatta in ogni circostanza,» alla prima Presidente Cantonale Elsa Franconi-Poretto ed a una delle tuttora valide ed attiva pioniera dell'Associazione, la capo S Fossati.



SCF Galimberti consegna omaggio a cdt CA mont 3 Franchini

La capo S Fossati si è sobbarcata l'onore di ricordare gli otto lustri di vita della Sezione con una serie di dati, nomi, date e considerazioni. L'ha seguita la capo SCF Weitzel, per oltre 20 anni capo del SCF, che ha ricordato gli sforzi, i sacrifici e le difficoltà delle donne che servono la patria nel periodo della mobilitazione. Il cdt Franchini ha dichiarato che «il ruolo della donna nel nostro esercito è essenziale affermando che «oggi una difesa nazionale senza l'aiuto della donna è inconcepibile: ciò non significa che tutte debbano vestire l'uniforme militare. Nei confronti di terzi la donna ha infatti un ruolo essenziale soprattutto dal punto di vista morale e spirituale.»

Ha indi preso la parola il col Hürlimann che ha ringraziato tutte le SCF. Al termine il col Vecchi ha tenuto una relazione su «Avvenimenti militari internazionali di attualità» dedicata in particolare alla situazione politico-militare nel continente africano e alla politica di espansione in Africa da parte dei sovietici.

4. Internationaler Militärwettkampf in Bischofszell

vom 29. auf den 30. August 1981

«Zum erstenmal ist dieses Jahr vom UOV Bischofszell ein Nachtpatrouillenlauf durchgeführt worden. Ein Nachtwettkampf stellt nicht nur an die Teilnehmer, sondern besonders an die Organisatoren erhöhte Anforderungen. Insbesondere erfordern der nächtliche Marsch im zum Teil nicht ungefährlichen Gelände und vor allem das Schiessen ein hohes Mass an Signalisation, Absperrungen und Sicherheitsmassnahmen aller Art.

Schweizer und Gäste aus Amerika, Deutschland, Frankreich und Österreich hatten folgende Disziplinen zu absolvieren: 25-m-Schiessen stehend; Rak Rohr- und Stgw-Schiessen auf ein Panzerziel; Waffendrill (Zusammensetzen der Waffe im Dunkeln); Gedächtnisübung; Kameradenhilfe; Distanzschätzen und Beobachtung mit dem Nachtsichtgerät. Dazu kam ein Skorelauf oder Leistungsmarsch. Bei FHD und Junioren traten an Stelle der Schiessübungen das Abkochen auf Zeit und das Überwinden eines Hindernisses.

Anlässlich der Rangverkündung und Preisverteilung konnte OK-Präsident Hptm Markus Hauri bekanntgeben, dass die Übung erfreulicherweise gänzlich unfallfrei verlaufen war, was ohne Zweifel als Beweis für die sorgfältige Organisation gelten darf.»

Diesen Zeilen aus dem «Amriswiler Anzeiger» ist zu entnehmen, dass es sich um einen gelungenen Wettkampf handelte. Erfolgreich bestanden haben diesen Test bei Nacht auch die drei Dreierpatr des FHD-Verbandes Thurgau, die vielleicht gerade dieser «finsteren Voraussetzung» wegen den FHD allein vertreten mussten. Unsere Gratulationen gehen an:

1. FHD Schoch Marianne / Fhr Sauter Christine / Fhr Meier Ursula
2. Grfhr Zeller Frieda / FHD Kaiser Eva / Fhr Traber Jeanette
3. FHD Reiss Heidi / FHD Müller Rosmarie / FHD Sonderegger Irma.



Sommer- Mannschaftswettkampf der Ter Zo 4

Der diesjährige Sommer-Mannschaftswettkampf der Ter Zo 4 fand am 22.8.1981 bei ausgezeichneter Witterung im Raum Frauenfeld statt. Die Patr rückten gestaffelt ab 0630 Uhr in der Mehrzweckhalle ein und hatten 75 Minuten nach dem Antreten an den Start zu gehen.

Der Start befand sich in Oberstammheim. In einem ersten Teil mussten die Wettkämpferinnen und Wettkämpfer nach einer OL Laufkarte im Massstab 1:15000 verschiedene Posten in frei wählbarer Reihenfolge anlaufen. Am Schluss dieser Strecke befand sich das Distanzschätzen.

Der zweite Teil der Wettkampfstrecke wurde nach LK 1:25000 und fixer Postenfolge gelaufen. Auf dieser Strecke war das Bestimmen von Geländepunkten, sowie für die Wettkämpfer zusätzlich ein HG Werfen und Schiessen eingebaut.

Zum Start gemeldet waren 5 Zweierpatr des FHD/RKD und 65 Viererpatr der Kategorien Auszug, Landwehr und Landsturm. Die FHD/RKD mussten eine Strecke von 9,1 km und 240 m Steigung zurücklegen, die Wehrmänner im Auszug 12,9 km mit 310 m Steigung.

Hptm Scheuermeier, Sportof

Auszug aus der Rangliste

1. Ter R+ Det III/75 Detfhr Marty Susanne / Sr Haas Ursula / Sr Abplanalp Barbara
2. Ter R+ Det III/78 Zfhr Pichler Emma / Fhr Steyer Rosmarie
3. Ter R+ Det III/75 Grfhr Ramseier Hélène / Grfhr Csevenka Rita

Coop compte pour qui sait compter!



Übung macht den Meister

gy. Mit elf Teilnehmerinnen und vier Besucherinnen konnte der FHD-Verband Thurgau seine als Vorbereitung auf den Zentralkurs 1981 in Drogens durchgeführte Felddienstübung abhalten. Die beiden Schnappschüsse dokumentieren eindrücklich die vorbildliche Handhabung des Kompasses als Orientierungshilfe im Gelände und... nein, die beiden FHD bereiten sich nicht auf die nächsten Damenschwingmeisterschaften vor... eine Möglichkeit zur Bergung von Verunglückten. Sicher haben sich auch die



Angehörigen anderer FHD-Verbände in der ganzen Schweiz sorgfältig auf den am 10.10.1981 zur Durchführung gelangten Zentralkurs vorbereitet, und wir freuen uns, Ihnen in der nächsten Nummer über die während dieser Veranstaltung erzielten Resultate und im einzelnen berichten zu können. (Fotos: F Zeller)

Die AMEF – ein interessanter und lehrreicher, aber nicht tierisch ernster Wettkampf für Offiziere und FHD Dienstchefs der FF Truppen

Am 7. September 1957 wurde zum ersten Mal eine Meisterschaft der Flugwaffe durchgeführt. Damals beteiligten sich 56 Piloten aus 16 Fliegerstaffeln an diesem eintägigen Anlass.

Am 21./22. August 1981, 25 Jahre danach, nahmen an den AVIA Meisterschaften der Fliegertruppen über 300 Wettkämpfer, unter ihnen auch zwei Damen, teil. Beteiligt waren Angehörige der Frontstaffeln, der Fallschirmgrenadiereinheit, der Leichtflieger, der Fliegerbodentruppen, der Flieger- und Flab Nachrichten- und Übermittlungs- sowie der Beobachtungs- und Meldeformationen.

Wie ich als FHD Dienstchef dazu kam, ebenfalls mitzumachen? Schon bevor ich dem FHD beitrat, lernte ich das Rahmenprogramm der AMEF kennen. Ausserdem erzählten Milzpiloten, die ich vom Studium her kannte, begeistert von diesem Wettkampf. Als ich dann selber teilnahmeberechtigt war, bildeten wir im Kader unserer Kompanie 3 Zweierpatrouillen, welche durch den Kommandanten angemeldet wurden. Und so war für mich das Jahr 1981 bereits das vierte AMEF- Jahr. Mich fasziniert vor allem die Vielseitigkeit, die Mischung aus Lernen, Leisten und Spass. An dieser Stelle möchte ich auch den vielen Organisatoren ein riesengrosses Kompliment machen. Sie sind es, welche mit grossem persönlichem Engagement ihre fantasievollen Ideen in die Tat umsetzen und einen so tollen Wettkampf ermöglichen, zusammen mit zahlreichen Helfern.

Obschon vielleicht einzelne Disziplinen eher auf Männer ausgerichtet sind, ist es für uns weibliche Teilnehmer durchaus möglich, zusammen mit einem Kameraden die Aufgaben zu lösen. Sollte es einmal trotz allem zu schwierig werden, so drücken die Disziplinenchefs verständnisvoll ein Auge zu...

Anhand der diesjährigen Erlebnisse möchte ich schildern, wie eine AMEF für Wettkämpferinnen und Wettkämpfer verläuft.

Der erste Tag (Freitag, 21. August)

An einem kurzen Eintrittsrapport um 0900 Uhr wurden die Teilnehmer begrüsst, Disziplinenchefs vorgestellt und Wettkampfunterlagen mit Zeitplan, Startnummern usw. ausgeteilt. Jede Patrouille startete unter einem Decknamen. Man fasst Gamaschen und «Tenue Blau», zog sich um und begab sich zum ersten Wettkampfpfad. Für uns, das heisst meinen Kommandanten und mich, war das die «Glatt». Dort mussten wir auf Zeit in einem Schlauchboot einen Parcours absolvieren, möglichst ohne die Hindernisse zu berühren. Nach einigen Anfangsschwierigkeiten lief es uns recht gut.

Eine Stunde später ging es darum, sich zielgerichtet und zeitgerecht Informationen über den FHD zu beschaffen und hinterher einen Fragebogen auszufüllen. Trotz leichtem «Heimvorteil» passierte uns ein Fehler, der natürlich besonders mich etwas ärgerte.

Am Nachmittag mussten wir zuerst anhand verschiedener Situationen aus dem militärischen Alltag, welche mittels Video dargestellt wurden, Fehlverhalten erkennen und entsprechende Korrekturen anbringen. Die letzte Disziplin des Tages war eine sportliche. Eine Stunde hatten wir Zeit, um in einem Skorelauf möglichst viele Posten anzulaufen und Punkte zu sammeln. Hier zeigte sich, wer gut trainiert war... Nun freuten wir uns auf die Dusche. Später trafen wir uns mit anderen Kollegen zu einem feudalen Nachtessen, bei dem wir verbrauchte Kalorien auftankten und bereits gemachte «Wettkampferfahrungen» austauschten. Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, zu einer vernünftigen Zeit schlafen zu gehen, nur wurde aus diesem Vorsatz nichts...

Der zweite Tag (Samstag, 22. August)

Schon um viertel nach sechs Uhr standen wir vor dem Schwimmbad Dübendorf. Mein «Miststreiter» musste einen 50 m – Hindernisparcours durchschwimmen, und ich auf einem Mini-Velo ein fürchterlich schweres «Radcross» bestreiten. Einziger Trost war, dass noch andere Kameraden damit einige Mühe bekundeten!



Héliomalt
boisson fortifiante
et reconstituante
du soleil au réveil
CLS Hochdorf

Gegen halb acht Uhr fuhren wir zum Schiessstand. Dort mussten beide mit einer 9-mm-Pistole ein Schnellfeuerprogramm auf 25 m schießen. Dazu kamen 4 Schüsse mit einer Überraschungswaffe, einer Maschinenpistole. Für mich schoss ein Kollege, da ich keine Schiessausbildung besitze – und er schoss gut! Nun folgte die grosse Attraktion jeder AMEF: Ein Heli-Flug, verbunden mit einer Spezialaufgabe. Der Flug ist jedesmal von neuem ein riesiges Erlebnis. Bei schönstem Wetter starteten wir und landeten nach etwa einer Viertelstunde – irgendwo. Die erste Aufgabe bestand darin, mit Hilfe einer Karte unseren Standort zu bestimmen. Nach ein paar Fragen zum Thema «Überleben» wurden wir zu einem nahe gelegenen Wald geschickt. Dort wartete die Hauptaufgabe auf uns: Beide sollten sich über eine 22 m hohe, überhängende Felswand abseilen. Ich muss zugeben, dass ich erst meinte, nicht richtig verstanden zu haben! Ich hätte mir nie zugetraut, dass ich den Mut dazu aufbringen würde. Doch bevor ich mir viele Gedanken machen konnte, war ich angeseilt und los ging's. Am Schlimmsten waren die ersten paar Schritte, das Nach-Hinten-lehnen ins Nichts... Dann ging's recht ordentlich, zuletzt machte es sogar Spass und eigentlich hatten, unten angekommen, meine Knie überhaupt keinen Grund mehr so zu schlottern!
 In der Schlucht unten beantworteten wir nochmals Fragen und schossen mit einer Stein-

schleuder auf Büchsen. Wir wurden für diese ganze Spezialaufgabe mit 79 von 100 möglichen Punkten belohnt. Das war die höchste erreichte Punktezahl in dieser Disziplin, was uns sehr freute. Dann flog uns der Heli zurück nach Dübendorf.
 Kurz vor Mittag folgte die letzte Aufgabe. Beide mussten je einen Teil der Kampfbahn überqueren und dabei eine Aufgabe lösen: ein Maschinengewehr zusammensetzen (mein Partner) und ACSD (ich). Der «Bärentritt» ist heute noch ein Alptraum für mich! Dazwischen mussten wir zudem Fragen aus der Kartenlehre beantworten. Damit war unser Wettkampf beendet. Nach einem kurzen Schlussrapport traf man sich mit Angehörigen oder Freunden zum wirklich sehenswerten Rahmenprogramm.
 Abends am Fliegerfest warteten alle gespannt auf die Ranglisten. Wir wussten zwar, dass wir keine Chancen hatten zu gewinnen, aber uns ging es darum, die persönlich gesteckten Ziele zu erreichen. Unsere Freude, das geschafft zu haben, war sicher ebenso gross wie die der Sieger. Jedes Jahr stecken wir unsere Ziele einfach noch etwas höher.
 Es wäre schön, wenn noch mehr Sie und EPatrouillen mitmachen würden, dann gäbe es wirkliche Leistungsvergleiche.
 Also Kameradinnen, rafft Euch auf, meldet Euer Interesse bei Euren Kommandanten an, und dann treffen wir uns im nächsten Jahr an der AMEF 1982! DC Marianne Beck-Froelicher



Gerne helfen zwei charmante FHD den Wettkämpfern, in kurzer Zeit möglichst viele Informationen über den FHD zu sammeln.



In ein paar Minuten wird die Alouette sanft abheben, uns durch die Lüfte tragen und an einem unbekanntem Ort absetzen...



FHD - Sympathisanten

**Dentyne
 Chewing Gum
 enthemmt.**

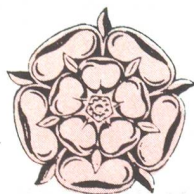
**Nescafé Gold.
 Ein Kaffee ohnegleichen.**

**Ver-
 sicherungen
 für Menschen
 wie Sie**

Rentenanstalt

Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.

Veranstaltungskalender		Calendrier des manifestations		Calendario delle manifestazioni	
Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
30.11.–5.12.81	R+D-Verband St. Gallen–Appenzell	Langlaufwoche (FHD und R+D) Kosten 310.– bis 320.– für Unterkunft und täglich 4 h Lang- laufunterricht	Davos	Dfhr Sonja Etter Bachweidstrasse 16a 9011 St. Gallen Tel.: 071 22 09 19	31.10.81
13.–15.12.1981	FF Trp	Ski Patr Fhr Kurs	Grindelwald	KFLF Wehrsport- und Alpiner Dienst Kasernenstrasse 27 3000 Bern 25	10.11.1981
9.1.1982	KUOV Zürich und Schaffhausen	38. Kant Militärski- wettkampf (Langlauf)		Anmeldeformulare bei Wm Erich Steiner Rosengartenstrasse 41 8630 Rüti ZH Tel.: 055 31 23 33	18.12.81
23.1.1982	Geb Div 12	Divisions meisterschaften	Flims	Dfhr M Graber Gürtelstr. 37 7000 Chur Tel.: 081 24 34 09 oder Sportof SFHDV	10.12.1981
6.2.1982	Div méc 1	Divisions- meisterschaften	Le Brassus	Cdmt div méc 1 Caserne 1000 Lausanne 8 Tel.: 021 36 12 31 oder Sportof SFHDV	15.12.1981
27.3.–3.4.82	FHD Verband Thun–Oberland	Skikurs SFHDV	Andermatt	Rf Reichen Annemarie Postfach 242 3700 Spiez Tel.: 033 54 53 22	30.11.81



Anlässlich der Auflösung des holländischen Women's Army Corps (MILVA) erscheint am 31.12.81 für Philatelisten ein Sonderbrief mit Feldpoststempel und zwei Europamarken.

Bestellungen ist eine Kopie der Postanweisung von Fr. 5.– an Major Th J van Zwieteren, Walstro 88, 3831 WZ Leusden, Holland, beizulegen.

**Preis.
Qualität.
Auswahl.**

MIGROS